

Gefechtsfeld-Bergeeinrichtungen für Bergepanzer

Das BAAINBw hat Rheinmetall beauftragt, 69 Bergepanzer 3 mit neuen Gefechtsfeldbergeeinrichtungen und Universaltransportplattformen auszustatten. Die Gefechtsfeldbergeeinrichtung (GFB) wird von vorn nach hinten



Quelle: Bundeswehr

verlagert. Für das Ankoppeln des zu bergenden Fahrzeugs wird die Schere hydraulisch bewegt. Der Ankoppelvorgang wird über eine Kamera kontrolliert. Damit kann der gesamte Bergevorgang unter Schutz und der Abtransport in schneller Vorwärtsfahrt erfolgen.

Um weitere Ausrüstung zum Bergen von Fahrzeugen mitzuführen, wird auf dem Heck eine Universaltransportplattform (UTP) installiert.

Die GFB und UTP werden von Rheinmetall in Kassel produziert und im Zeitraum 2019 bis 2024 auf allen Bergepanzern installiert. Im Rahmen des Sofortbedarfs waren für den Einsatz in Afghanistan bereits sechs Bergepanzer 3 mit GFB und UTP ausgestattet worden, die sich im Einsatz bewährten.

INHALT

Namensartikel

- 2019 – Das Jahr der Umsetzung!
Generalleutnant Jörg Vollmer

Meine Meinung

- Standortbestimmung:
Das Deutsche Heer – wo steht es?
Ingo Gädechens MdB

Internationales

- Europa auf dem Weg zu einer Sicherheits- und Verteidigungsunion – Betrachtung aus militärpolitischer Sicht
Generalleutnant Hans-Werner Wiermann
- Internationale Relevanz der IDEX 2019
Dorothee Frank

Aus der Industrie

- Die Bedrohungen kann man sich nicht aussuchen, wohl aber seinen Schutz!
Jehudah Fehlauer
- Kärcher Futuretech: Immer und überall bestens versorgt
Markus Barner

Aus dem FKH / Neues aus der Heeresentwicklung

- Startschuss Digitalisierung im Heer
- Veranstaltungen 2019

2019 – Das Jahr der Umsetzung!

Generalleutnant Jörg Vollmer, Inspekteur des Heeres

Im vergangenen Jahr wurden eine Reihe wesentlicher Entscheidungen gefällt und die Weichen gestellt. Unter anderem wurde der Plan Heer und die Bedarfe des Heeres von allen Akteuren als Handlungsgrundlage anerkannt. Gleichzeitig wurde die Umsetzung der sich daraus ableitenden Beschaffungsmaßnahmen grundsätzlich angewiesen. Und das ist gut so. Denn die Herausforderungen, vor denen das Heer gerade mit Blick auf die Einsätze, Material und Personal steht, sind immens.

2019 nun muss die Umsetzung erfolgen. Wenn die Weichenstellungen verpuffen, die ohnehin knappen Zeitlinien nicht gehalten werden, dann laufen wir Gefahr, in wesentlichen Bereichen den Anschluss zu verlieren – Stichwort VJTF 2023 oder Digitalisierung. Wenn nicht 2019 die Festlegung deutlich erhöhter und systematischer Materialzuläufe ab 2020 erfolgt, dann besteht die Gefahr, zukünftige Aufträge nicht mehr in der gewohnten Qualität erfüllen zu können. Auftragserfüllung aber ist der Wesenskern des Deutschen Heeres. Der Blick zurück zeigt, dass das Heer auch in 2018 zuverlässig seine Aufgaben erfüllt hat – wir haben geliefert! Und das trotz immer schwieriger werdender Rahmenbedingungen. Darauf können die Soldatinnen und Soldaten zurecht stolz sein. Dies gilt vor allem für die Auftragserfüllung in den Einsätzen, in denen wir jeden Tag unsere Professionalität und unsere Fähigkeiten unter Beweis gestellt haben. Diese Verpflichtungen sind real und bleiben auch 2019 unsere oberste Priorität!



Quelle aller Bilder: PLZ KöoH

Einsätze

Mit Blick auf die Einsätze des Heeres stelle ich mit Sorge fest, dass die Sicherheitslage in vielen Ländern weiter instabil ist. Darüber hinaus bleibt der Faktor Russland volatil, ein Beleg hierfür ist der jüngste Vorfall in der Straße von Kertsch.

Im Jahr 2018 standen die Soldatinnen und Soldaten des Heeres in zwölf verschiedenen Einsätzen der

NATO, der EU und der Vereinten Nationen. Hinzu trat der Heeresbeitrag in NATO und EU zur Gestellung der Standby Forces, der VJTF, der enhanced Forward Presence Battle Group (eFP BG) in Litauen und der European Battle Group (EU BG). Zählt man die in der Vorbereitung befindlichen Kräfte sowie internationale Ausbildungsverpflichtungen hinzu, ergibt sich über das Jahr hinweg eine Bindung von permanent ca. 12.000 Soldatinnen und Soldaten – ein erheblicher Teil der Kräfte des Heeres.

Neben den Einsätzen und den einsatzgleichen Verpflichtungen war es die Übernahme der Führungsverantwortung für die VJTF 2019, die uns besonders gefordert hat und weiterhin fordert. Weil uns die Ernsthaftigkeit des Auftrages keine andere Wahl ließ, haben wir als Nachweis der Einsatzfähigkeit in einem enormen Kraftakt die gesamte VJTF Brigade für die Übung TRIDENT JUNCTURE (TRJE) nach Norwegen verlegt. Mit dieser deutlichen Botschaft gehen wir nun in das Standby Jahr 2019. Doch der Preis war und ist hoch. Die Gestellung der VJTF 2019 ist nur möglich, weil anderen Verbänden zum Teil massiv Material entzogen wurde. Dieser Umstand ist schmerzlich

für das gesamte Heer und darf sich mit Blick auf die VJTF 2023 nicht wiederholen – im Gegenteil!

Unser Ziel muss es sein, dass die PzGrenBrig 37 als Leitverband für die VJTF 2023, diesen Auftrag grundsätzlich mit eigenen Mitteln bewältigen kann. So wurde es von der Bundesministerin der Verteidigung in ihrer Rede am 12. September 2018 vor dem Deutschen Bundestag gefordert und vorgegeben. Damit gibt es nunmehr eine klare und unmissverständliche Handlungs- und Planungsgrundlage für die notwendigen Beschaffungsmaßnahmen!

Personal

Mit Blick auf die aktuellen Aufträge und die Re-Fokussierung auf LV/BV (Landes-/ Bündnisverteidigung) sind die Kernfor-



Insbesondere für die Verlegung von Großgerät ist der Seetransport eine Option



Deutsche Kampfpanzer Leopard 2 während der Übung TRIDENT JUNCTURE in Norwegen

Die derzeitige Führungsausstattung des Heeres hat sich bewährt, ist jedoch gleichzeitig völlig überaltert. Sie ist nicht mehr zukunftsfähig!

Das heißt nicht, dass wir nicht über moderne Technik verfügen. Unsere Waffensysteme sind in der Regel durchsetzungsstark, duellfähig und setzen wie der Kampfpanzer Leopard 2 A7, der Schützenpanzer Puma oder die Panzerhaubitze 2000 Maßstäbe. Gleichzeitig handelt es sich jedoch um digitale Inseln. Der Puma mit dem System Infanterist der Zukunft oder der Verbund der streitkräftegemeinsamen taktischen Feuerunterstützung sind hierfür beste Beispiele. Innerhalb dieser Inseln sind bereits heute die elektrooptischen Sensoren mit den Effektoren verbunden. Was fehlt, ist die strukturelle und breitbandige Vernetzung dieser Inseln.

derungen des Heeres vorrangig vom Thema Material geprägt. Zur vollen Einsatzbereitschaft gehört in gleichen Maße jedoch auch das Personal.

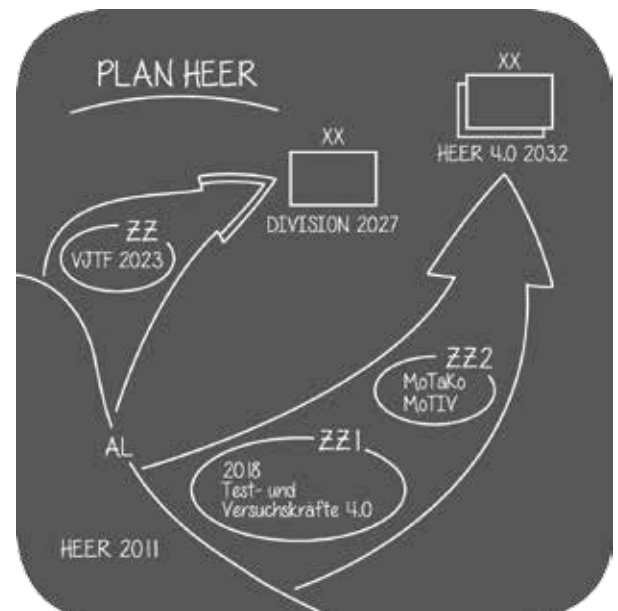
Unverändert gilt es, für Verbesserungen der Umsetzung der SAZV (Soldaten-Arbeitszeit-Verordnung), aber auch für neue Ansätze im Rahmen der neuen Strategie der Reserve zu kämpfen, um die Attraktivität und die Einsatzbereitschaft des Heeres gleichzeitig steigern zu können.

Plan Heer

Mit dem Blick auf Personal und Material wird deutlich, dass ein Gesamtkonzept erforderlich ist – das ist und bleibt der Plan Heer. Im Kern gilt es, die Zuläufe an Material drastisch zu erhöhen und die Materialdefizite zu beseitigen. Das Ringen um die notwendigen Zuläufe

für das erste Zwischenziel, die Befüllung der PzGrenBrig 37 für die VJTF 2023, ist nach wie vor hochaktuell.

Parallel dazu hat das Heer auf der Angriffsachse zur Digitalisierung am 6. Dezember 2018 mit der Aufstellung der Test- und Versuchsstrukturen den Startschuss – auf dem Weg zum HEER 4.0 – gegeben. Die Test- und Versuchsstrukturen dienen dazu, den notwendigen kontinuierlichen Innovationsprozess zu unterstützen, um digitale und hoch agile Technologien zu testen, in das Heer zu integrieren und in Landoperationen so früh wie möglich nutzen zu können.



Standortbestimmung: Das Deutsche Heer – wo steht es?

Ingo Gädechens MdB, CDU, Obmann der CDU/CSU Fraktion im Verteidigungsausschuss und Mitglied im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages

Mit der Rückbesinnung auf die Landes- und Bündnisverteidigung hat die Bundesregierung 2015/2016 einen verteidigungspolitischen Kurswechsel mit weitreichenden Implikationen für die gesamte Bundeswehr angestoßen. Die strategischen Grundsatzdokumente – das Weißbuch 2016, die Konzeption der Bundeswehr und das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr – geben den Weg vor, wie sich die Streitkräfte auf künftige Bedrohungen auszurichten haben. Darüber hinaus hat sich die Bundesrepublik Deutschland als europäische Führungs- und Anlehnungsnation international verpflichtet, Fähigkeiten bereit zu stellen. Der NATO Readiness Action Plan sowie das Framework Nations Concept (FNC) geben hier den Rahmen vor. Das Deutsche Heer hat auf Grundlage dieser Anforderungen mit seinem Konzept „Plan Heer“ die Zielsetzung klar formuliert: Bis 2032 sollen drei Divisionen vollausgerüstet und digitalisiert sein, befähigt zur schnellen Krisenreaktion wie zur Landes- und Bündnisverteidigung. Eine immense Herausforderung und ein ambitioniertes Ziel!

Wo steht das Heer auf diesem Weg: Die multinationale Großübung Trident Juncture hat im vergangenen Jahr dessen Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Bundeswehr schickte als zweitgrößter Truppensteller nach den USA 8.800 Soldatinnen und Soldaten und ca. 4.100 Fahrzeuge nach Norwegen. Einen wesentlichen Platz bei diesem Großmanöver hat die NATO-Speerspitze, die Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) unter deutscher Führung eingenommen. Die VJTF konnte diese Übung nutzen, um sich zu zertifizieren und wird in diesem Jahr ihre Stand-by-Phase erlangen. Die Verlegung derart großer Truppenteile ins Ausland ist für das Heer

keine alltägliche Aufgabe und vor dem Hintergrund der Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung eine wichtige Übung. Im Zusammenwirken mit den anderen Teilstreitkräften konnte das Heer zeigen, was es leisten kann, wenn das dafür notwendige Material zur Verfügung gestellt wird. Diesmal nutzte man keine Besenstiele als Attrappen, über die sich die Medien noch vor einem Jahr genüsslich ausgelassen hatten. Diesmal waren Fahrzeuge, Gerät und Material vor Ort, auch wenn es wiederrum aus allen Teilen der Bundeswehr zusammengetragen werden musste.

Die Übung zeigt somit auch ganz klar die Notwendigkeit nachzusteuern: Dass die Verbände des Heeres nicht vollständig ausgestattet sind, ist inzwischen als Problem bekannt und anerkannt. Schon das Zwischenziel, bis 2023 eine Kampfbrigade voll auszurüsten, erscheint unter den aktuellen Bedingungen als eine Herkulesaufgabe. Mit den Trendwenden Finanzen, Personal und Material unterstützt die Politik die Marschrichtung des Heeres nach Kräften. Die Maßnahmen der Trendwenden greifen, erste Früchte sind bereits erkennbar. Im Bereich Beschaffung konnten deutlich mehr Rüstungsprojekte und Vorhaben auf den Weg gebracht werden als in den Jahren zuvor. Nach mehr als zwei Jahrzehnten der Sparzwänge ist der Handlungs- und Nachholbedarf nicht nur beim Heer, sondern in allen Teilstreitkräften riesengroß. Das Aufholen der Defizite jahrzehntelanger Minderausstattung sowie eine unzureichende Ersatzteillage werden auch in Zukunft einen massiven Finanzbedarf erfordern.

Um das ambitionierte Zwischenziel des Heeres, bis 2023 eine Brigade voll auszurüsten, zu erreichen, müssen die dafür notwendigen Beschaffungsvorhaben



Quelle: MdB Gädechens

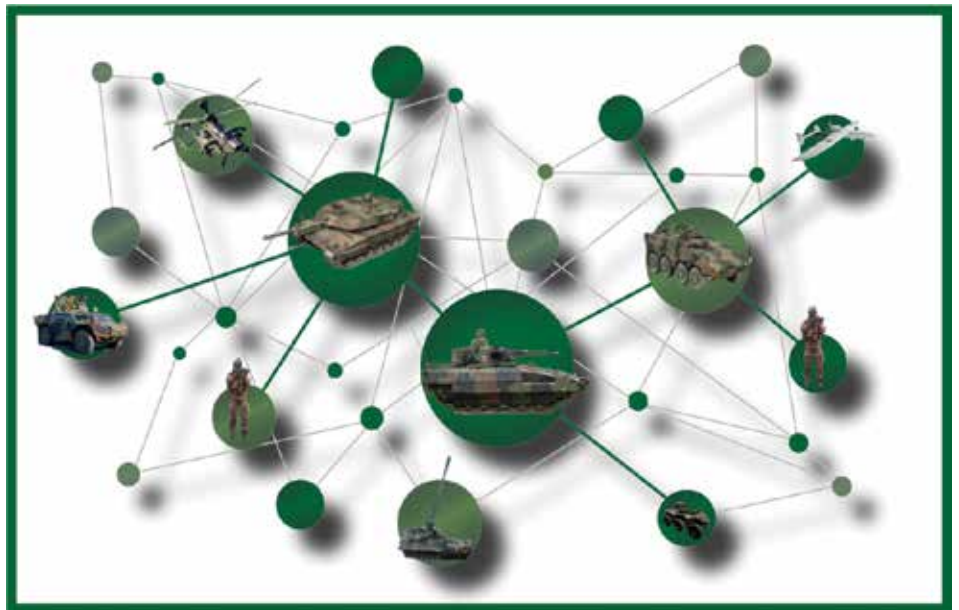
rechtzeitig angestoßen und parlamentarisch auf den Weg gebracht werden. Das Zeitfenster ist äußerst knapp, denn die Beschaffungsvorlagen müssen in diesem und im nächsten Jahr dem Verteidigungs- und Haushaltsausschuss zugeleitet werden. Tempo ist also angesagt. Leider blockieren langwierige und komplexe Vergabeverfahren sowie unbesetzte Stellen beim Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) allzu häufig die dringend notwendigen Beschaffungsvorhaben. Die Optimierung des Rüstungsmanagements in nationalen und internationalen Großprojekten wurde bereits unter der ehemaligen Rüstungsstaatssekretärin Dr. Katrin Suder in Angriff genommen. Meiner Meinung nach müssen wir darüber hinaus eine Strategie entwickeln, wie wir abseits bereits ausgetretener Wege eine „Eil-Beschaffung“ für besonders priorisierte Projekte erreichen können. Quasi eine Beschaffung „einsatzbedingter Sofortbedarf 2.0“! Aktuell erarbeitet der „Expertenrat Beschaffung“, dem ich angehöre, eine Beschlussempfehlung für eine ganz grundsätzliche Reform des Beschaffungsverfahrens im BAAINBw. Der Handlungsdruck ist groß, damit der Investitionsstau in der Bundeswehr abgebaut wird. Denn unsere Soldatinnen und Soldaten erwarten völlig zu Recht, bestmöglich vorbereitet und aufgabengerecht ausgerüstet zu werden. Wir müssen gemeinsam alle Anstrengungen unternehmen, damit dieses Ziel schnellstmöglich erreicht werden kann.

In einem ersten Schritt werden wir dazu in 2019 mit den Test- und Versuchskräften ein Battle Management System (BMS) für die VJTF 2023 testen. Im Ergebnis erhoffen wir uns eine Art Basisdigitalisierung mit digitalen Grundfunktionen, mit der die VJTF 2023 trotz Nutzung der alten Funkgeräte in der Domäne Führung glaubwürdig die Aufgaben als Rahmen- bzw. Lead Nation wahrnehmen kann.

Nach der Experimentierung des BMS steigen wir mittelfristig in die Vorbereitungen zum Test der Produkte D-LBO ein. Entscheidend für alle Schritte wird es sein, eine intellektuelle und physische Bündelung und Konzentration der Expertise im Bereich Digitalisierung zu erreichen. Daher ist es die feste Absicht, den Standort Munster mit den Test- und Versuchsstrukturen zum Gravitationszentrum Digitalisierung Land zu machen.

Ausblick

Es muss noch einmal betont werden: Unverzichtbare Grundlage für den Fähigkeitserhalt und die Fähigkeitsentwicklung auf beiden Angriffsachsen ist die Beseitigung der strukturellen materiellen Minderausstattung! Auch eine Brigade, die auf die D-LBO ausgerollt werden soll, braucht ihr vollständiges Zielgerät als Voraussetzung für diesen Schritt. Dieser, auch



Die Digitalisierung ist ein alle Bereiche umfassender Prozess

finanzielle Kraftakt, ist in der derzeitigen Mittelfristplanung und mit der 52. Finanzlinie nicht abgebildet oder leistbar.

Die mit dem Eckwertebeschluss 2019 für den 53. Finanzplan zu erwartende Mittelverstärkung des EP 14 in Richtung der öffentlich verkündeten 1,5 Prozent BIP im Jahr 2024 könnte jedoch die Voraussetzungen für eine Lösung schaffen. Das Heer plädiert daher für einen klaren Planungsrahmen, einen Plafond Land, der zweckgebunden für die Landstreitkräfte

und deren Defizitbeseitigung verwendet wird. Nur mit einem solchen auch langfristig planerisch fest verfügbaren finanziellen Plafond kann der systemische Aufwuchs der Brigaden sichergestellt werden. Sequentielles Handeln oder Denken in Einzelprojekten führt absehbar nicht zum Erfolg.

Der notwendige systemische Aspekt drückt sich dabei in drei Komponenten aus. Erstens die angesprochene planerische Verfügbarkeit eines Plafond Land. Zweitens die im Einklang mit dem Integrierten Planungsprozess zeitgerecht unter allen Akteuren erarbeitete Defizitliste für die jeweils betroffene Brigade. Drittens die Ausrüstung und Befüllung der Brigaden über jeweils drei Jahre. Dabei muss der Plafond im Idealzustand die Befüllung von jeweils drei Brigaden gleichzeitig ermöglichen, denn nur so kann in jedem Jahr eine Brigade „vom Band laufen“ und damit der Plan Heer mit seinen Zeitvorgaben erfüllt werden.

Bleibt noch zu erwähnen, dass wir bei den Brigaden von LV/BV Brigaden sprechen, und zwar so, wie sie im Fähigkeitsprofil der Bundeswehr gebilligt und hinterlegt sind. Das heißt die Unterstützungskräfte von SKB, ZSanDstBw und Kdo CIR sind stets mitberücksichtigt.

Die Umsetzung dieses Gesamtkonzeptes muss nun beginnen. Das ist es, was sich im Wesentlichen hinter der Formulierung „Jahr der Umsetzung“ verbirgt.

Mit Blick auf unsere bewährten Tugenden und die Leistungs- und Einsatzbereitschaft unserer Soldatinnen und Soldaten schaue ich persönlich zuversichtlich in das Jahr 2019 – denn auf das Heer bleibt Verlass!



Informationsveranstaltungen im Heer 2019

Das Heer führt auch in 2019 zwei Veranstaltungen für möglichst ungediente zivile Führungskräfte aus Wirtschaft, öffentlichem Dienst und Wissenschaft (z.B. Spitzenkräfte aus Unternehmen, Spitzenvertreterinnen und Spitzenvertreter von Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Fachverbänden, Gewerkschaften, hohe Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Bildung, Forschung, Presse und Medien) durch.

Ziel dieser Informationsveranstaltungen des Heeres ist es, die Teilnehmenden über die sicherheitspolitischen Interessen der Bundesrepublik Deutschland sowie den Auftrag, die Mittel und die aktuelle Lage des Heeres zu informieren. Dabei wird Ihnen die Möglichkeit geboten, das Heer ganz praktisch kennen zu lernen und einen Einblick in den täglichen Dienst der Soldatinnen und Soldaten zu gewinnen.

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer können an einer einwöchigen „Dienstlichen Veranstaltung zur Information im Heer“ im Status eines Offiziers auf Zeit teilnehmen. Die Veranstaltungen werden **vom 11. - 15. Juni 2019 am Ausbildungszentrum in 29633 Munster** bzw. **vom 14. - 19. Juli 2019 am Ausbildungszentrum Infanterie in 97762 Hammelburg** durchgeführt.

Einzelheiten (auch hinsichtlich der Voraussetzungen) können beim Projekt-offizier Hauptmann Russau (ausbkdoabt3@bundeswehr.org) eingeholt werden.

INTERNATIONALES

Europa auf dem Weg zu einer Sicherheits- und Verteidigungsunion – Betrachtung aus militärpolitischer Sicht

Generalleutnant Hans-Werner Wiermann,
Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO und der EU

Das Haus der Geschichte lädt dazu ein, noch einmal die sicherheitspolitischen Lehren aus den großen Katastrophen des letzten Jahrhunderts, für die Deutschland große Verantwortung trägt, in zwei Thesen zusammen zu fassen: „Es gibt keine Sicherheit in Europa ohne europäische Integration“ und „Es gibt keine Sicherheit für Europa ohne amerikanisches Engagement in Europa“. Die Europäische Union ist die Institutionalisierung der ersten These, während die zweite These in Form der NATO ihre Umsetzung gefunden hat. Wer diese Thesen akzeptiert, für den sind und bleiben EU und NATO die tragenden Pfeiler europäischer Sicherheit und somit zwei Seiten einer Medaille.

Die 2016 erschienene Globale Strategie der Europäischen Union hat der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik wichtige Impulse gegeben. So konnte am 14. Dezember 2017 die im zehn Jahre alten Vertrag von Lissabon bereits angelegte Ständige Strukturierte Zusammenarbeit PESCO (Permanent Structured Co-Operation) im Wesentlichen auf deutsche, französische, italienische und spanische Initiative hin ins Leben gerufen werden.

Die an PESCO beteiligten 25 Mitgliedstaaten bekennen sich zu einem ergänzenden Pflichtenkatalog, der von ihnen mehr Engagement in verteidigungspolitischen Angelegenheiten fordert. Im Rahmen von PESCO wirken die Mitgliedstaaten (MS) in unterschiedlicher Zusammensetzung an gemeinsamen Projekten mit, die die Einsatzbereitschaft und das Fähigkeitsspektrum ihrer Streitkräfte, aber auch deren rasche Verlegung in und aus Europa heraus, verbessern sollen.

Eine der Pflichten besteht in der jährlichen Vorlage eines Berichts (National Implementation Plan), wie sie die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen wollen, inklusive Angaben zu ihrer mittelfristigen nationalen Verteidigungsplanung (Anm.: An CARD nehmen alle MS teil, die PESCO-MS legen ihre „National Implementation Plans“ jährlich vor). Die 25 Berichte werden dann von der Hohen Repräsentantin im Hinblick auf die Erfüllung des Verpflichtungskatalogs ausgewertet und ein Gesamtbericht den Verteidigungsministern vorgelegt. Wie mit dem CARD (Coordinated Annual Review on Defence), der alle zwei Jahre für alle Mitgliedstaaten erfolgt, ist es dabei auch das Ziel, durch die Europäische Verteidi-



Quelle: Bundeswehr

gungsagentur potentielle gemeinsame Vorhaben zu identifizieren, die dann wiederum von den Mitgliedstaaten durch multinationale PESCO-Projekte gedeckt werden können.

In Ergänzung der Vereinbarungen der Mitgliedstaaten haben auch die Europäische Kommission und das Europäische Parlament das Politikfeld „Sicherheit und Verteidigung“ betreten – ein bemerkenswertes Novum für die EU. Mit dem Europäischen Entwicklungsprogramm für die Verteidigungsindustrie EDIDP (European Defence Industrial Development Programme) und langfristig dem neu zu schaffenden Europäischen Verteidigungsfond EDF (European Defence Fund) soll die europäische Verteidigungsindustrie im Bereich Forschung bis zur Entwicklung eines Prototypen sowie die Mitgliedstaaten mit Finanzinstrumenten bis zur Beschaffung von Rüstungsgütern unterstützt werden. Beide Budgets werden von der Kommission verwaltet und vom Europäischen Parlament kontrolliert werden. Da die Verteidigungspolitik nicht zu den vergemeinschafteten Politiken in Zuständigkeit der Kommission gehört, werden die Mittel unter dem Dach der industriepolitischen Strukturförderung verausgabt. Die Regeln folgen daher nicht verteidigungspolitischen, sondern den einschlägigen industriepolitischen Vorgaben. Die Kommission hat jedoch Rücksichtnahme auf militärische Bedarfsforderungen zugesagt.



Quelle: European Union

Für Deutschland wurde PESCO am 13.11.2017 von der Verteidigungsministerin, Ursula von der Leyen und dem damaligen Außenminister Sigmar Gabriel unterzeichnet

Die PESCO-Mitgliedstaaten entscheiden im Konsens, ob ein von den Nationen vorgeschlagenes Projekt den Status „PESCO-Projekt“ erhalten kann. An der Entscheidungsvorbereitung sind die Europäische Verteidigungsagentur und der Militärstab der Europäischen Union beteiligt. Wesentliches Kriterium ist die Frage, inwieweit das Projekt zur Schließung europäischer Fähigkeitslücken beiträgt, die sich wiederum aus dem europäischen Fähigkeitsentwicklungsprozess ableiten.

Die Kohärenz in der Fähigkeitsplanung von NATO und EU ist ein essentieller Teil von Synergiebestrebungen beider Organisationen. Die Bemühungen, NATO- und EU-Planungsprozesse zu harmonisieren und zu synchronisieren, sind weit fortgeschritten. Dies betrifft sowohl die Verwendung gemeinsamer Begrifflichkeiten als auch die zeitliche Anpassung der Planungsschritte.

Die kostenträchtigen verteidigungsinvestiven Vorhaben des Bundesministeriums der Verteidigung leiten sich aus den

neuen und anspruchsvollen Planungsvorgaben der NATO ab. Dies gilt grundsätzlich auch für die 22 (nach Brexit 21) anderen Länder, die sowohl der NATO als auch der EU angehören. Es ist mithin offensichtlich, dass der Entwicklungsprozess von EU-Fähigkeiten vor allem potentielle PESCO-Projekte identifizieren wird, die auch und gerade der Erfüllung von Planungsvorgaben der NATO dienen werden. Die Schaffung der Voraussetzungen für Truppenverlegungen in Europa ist hierfür ein prominentes Beispiel.

Aus zeitlichen Gründen ist der Entstehungsgang der gegenwärtigen PESCO-Projekte atypisch und der Nutzen des Gesamtprozesses wird sich erst im eingeschwungenen Zustand des Systems zeigen können. Hier ist die Geduld aller Beteiligten ebenso wie ihr Wille gefordert, den jetzt eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen.

Die Beteiligung von Drittstaaten an PESCO-Projekten und damit auch ihr möglicher, indirekter Zugriff auf Fördermittel der Kommission wird zurzeit

verhandelt. Eine solide Einbeziehung von Partnern ist im deutschen Interesse. Allerdings müssen auch die Partner ihr Verhältnis zur Europäischen Union in einer konstruktiven Art und Weise definieren.

Die Zeichnungen der militärpolitischen Bausteine für eine mögliche Europäische Verteidigungsunion (EVU) liegen in großen Teilen vor. Die vor uns liegende Aufgabe erfordert, sie zu fertigen und zu ordnen und dabei mögliche Bedenken anderer Mitgliedstaaten auszuräumen. Ziel ist ein Europa, das schützt und verteidigt. Es beinhaltet keine Änderung der EU-Verträge, mithin weder die Einrichtung einer supranationalen Organisation noch die Aufstellung einer europäischen Armee.

Eine in diesem Sinne gestaltete EVU beherzigt die zu Beginn aufgestellten Thesen und stärkt beide Seiten der gleichen Medaille – EU und NATO.

(Anmerkung: Ein Vortrag zu dieser Thematik wurde am 4.12.2018 im Rahmen des Kurz-Symposiums FKH im Haus der Geschichte gehalten.)

Internationale Relevanz der IDEX 2019

Dorothee Frank, Redakteurin Europäische Sicherheit & Technik

Vom 17. bis zum 21. Februar 2019 findet in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) wieder eine der weltweit bedeutendsten Rüstungsmessen statt. Es handelt sich um eine Show-of-Possibilities, die vor allem in die arabischen, aber auch in die übrigen asiatischen Märkte und sogar den australischen Markt wirkt. Neben den beiden sich jährlich abwechselnden Messen für den europäischen Markt – DSEI in London und Eurosatory in Paris – sowie der AUSA in Washington für den amerikanischen Markt ist die IDEX alle zwei Jahre der Treffpunkt, an dem auch deutsche Unternehmen ihre Lösungen für die Bedarfe in Asien und darüber hinaus präsentieren.

Allerdings ist nun zu hören, dass die Bundesregierung die Teilnahme deutscher Unternehmen anscheinend behindert (oder vielleicht sogar verhindern will), indem das Wirtschaftsministerium die Ausfuhrgenehmigungen der Exponate so stark verzögert bzw. nicht erteilt, dass deren Transport zur Messe kritisch bis unmöglich wird. Der

Quelle: Dorothee Frank



Die deutsche Straße auf der IDEX 2017

politische Hintergrund liegt auf der Hand: Seit der Intervention einer breiten Militärallianz in den Bürgerkrieg im Jemen stehen Rüstungsexporte in arabische Staaten für die Bundesregierung aus einem zusätzlichen Grund auf dem Prüfstand. Eine Rüstungsmesse in einem arabischen Land muss dementsprechend verdächtig wirken.

Es besteht allerdings die begründete Hoffnung, dass der Konflikt im Jemen in absehbarer Zeit endet und das Land dauerhaft und ohne weitere auswärtige Intervention stabilisiert werden kann. In diesem Fall würden auch die Rüstungsbeziehungen zu den heute militärisch involvierten Staaten in einem neuen Licht erscheinen, steht doch die Region unter der Bedrohung eines wachsenden iranischen Einflusses. Diesen einzudämmen, Teheran vor militärischen Abenteuern abzuschrecken und Stabilität sicherzustellen, liegt im Interesse der in NATO und EU verbündeten Staaten wie auch Israels. Erreicht werden kann dieses Ziel nur, wenn die strategischen Partner in der Region über eine angemessene militärische Ausstattung verfügen.

Die IDEX ist eine von mehreren Bühnen, auf denen sich globale Wettbewerber auch unter diesem Gesichtspunkt präsentieren. Dabei ist hinsichtlich der Beteiligung deutscher Unternehmen im Hinterkopf zu behalten, dass jedes Exportgeschäft, das auf einer Messe oder anderswo angebahnt wird, stets unter dem Vorbehalt steht, dass die Bundesregierung ihre Zustimmung erteilt. Wer sich gar nicht zeigt, kann eine Messe wie die IDEX allerdings auch nicht für Geschäfte nutzen, die politisch als unbedenklich eingeschätzt würden. Fast noch wichtiger als der arabische Markt, der schließlich nur aus wenigen Ländern besteht, ist nämlich die Ausstrahlung der IDEX in Richtung Asien und Ozeanien. Es handelt sich um eine reine Fachmesse, der Zutritt ist nur Militär, Regierungs- und Industrievertretern gestattet. In diesem Jahr nehmen rund 1.200 Aussteller teil, es werden über 200.000 Besucher erwartet. Zur IDEX 2017 kamen 172 offizielle internationale Delegationen aus 142 Ländern, darunter Verteidigungsminister, Rüstungsdirektoren und Generalstabschefs. Diese Zahlen zeigen, dass es sich um eine weltweite Branchenmesse und nicht um ein regionales arabisches Event handelt. Allein aus geographischen Gesichtspunkten bot sich Abu Dhabi an, als Mittler zwischen Europa und Asien zu dienen.

Quelle: Dorothee Frank



Scheich Mohammed bin Zayed Al Nahyan, Kronprinz von Abu Dhabi und Stv. Befehlshaber der Streitkräfte der Vereinigten Arabischen Emirate auf der IDEX 2017

Wobei die größte Gastnation bereits seit Jahren die USA sind.

Deutschland ist in diesem Jahr nicht nur mit einem gemeinsamen Auftritt der (wehrtechnischen) Industrie, der so genannten „Deutschen Straße“, sondern auch mit einem German Technology Campus vertreten, auf dem Kleine und Mittelständische Unternehmen (KMU) sowie Start-Ups die Möglichkeit bekommen, ihre Technologie respektive Produkte zu präsentieren.

Die deutsche wehrtechnische Industrie hat sich in den vergangenen Jahren mit der Präsentation ihrer Leistungsfähigkeit und des hohen technologischen

Standes ihrer Produkte positiv von der Masse abheben können. Geschäfte mit Australien, Asien, aber auch europäischen Ländern, fanden auf der IDEX ihren Anfang. Um auch in diesem Jahr an dieser bedeutenden Messe als starke Industrienation teilnehmen zu können, ist allerdings das Ausstellen von moderner Technologie und praxistauglicher Exponate notwendig. Das setzt die zeitgerechte Ausfuhrgenehmigung der Ausstellungsstücke durch das Bundeswirtschaftsministerium zwingend voraus. Nur mit Plakaten, Hochglanzbroschüren oder Videos ist kaum ein Kunde zu gewinnen.

Quelle: Rheinmetall



Dynamische Präsentation deutscher Fahrzeuge während der IDEX

AUS DER INDUSTRIE

Die Bedrohungen kann man sich nicht aussuchen, wohl aber seinen Schutz!

Jehudah Fehlauer, Mitglied der Geschäftsführung Beth-El

Bedrohungsgerechte Belüftungs- und ABC-Schutzanlagen für die Bundeswehr

„Egal wie die Luft draußen ist, drinnen herrscht eine vom Nutzer definierte Luftqualität!“ Dieser Grundsatz, der bei Beth-El seit Jahrzehnten Anspruch und Wirklichkeit ist, war auch im Jahre 2005 das bestimmende Element der ersten Gespräche mit den deutschen Systemhäusern KMW und Rheinmetall Landsysteme: Konkret ging es damals um neue, bedrohungsgerechte ABC-Schutzanlagen für den Dingo 2 und YAK. Im Dialog mit Technikern der Unternehmen entstand in der Entwicklungsabteilung von Beth-El eine völlig neuartige Lösung: Die bisher im Fahrzeug notwendigen zwei Anlagen – eine Belüftungsanlage und eine separate ABC-Schutzanlage – wurden durch eine Anlage für beide Funktionen ersetzt. Bestückt mit sogenannten Friedensfiltern nimmt sie die Funktion einer normalen Fahrzeugbelüftung wahr; durch Tausch dieser Filter gegen ABC – Filter wird sie innerhalb von Minuten zu einer vollwertigen ABC-Schutzanlage. Durch diese Neuentwicklung wurde dreifach gespart: neben Geld und Gewicht wurde ein vollständiger Bauraum eingespart und stand damit für andere Zwecke zur Verfügung. Diese Doppelfunktion der Filtrationsanlagen ist bei uns nun Standardlösung für Fahrzeuge aller Art.

Im Jahre 2009 wurde dann im Radpanzer Piranha IIIc die Klimaanlage mit der Belüftungs- und ABC-Anlage kombiniert, so dass die gesamte Luftbehandlung durch ein einziges Gerät abgedeckt wurde.

Im gleichen Jahr folgte auch die Integration der Schußgasfiltration bei einem Fahrzeug mit ferngesteuertem Turm. Häufig werden schon bei schnellem Einzelfeuer einer Waffenstation die zulässigen Konzentrationen für Personal überschritten, sowohl wenn ferngesteuert (da die Belüftung des Fahrzeuges Außenluft in das Fahrzeug fördert und somit innerhalb Minuten gleiche Konzentrationen innen und außen sind) als auch bei offenen Türmen.

In den letzten Jahren begann Beth-El, Brennluftfilter für Motoren (die bereits seit 1994 für die israelische Armee gefertigt werden) auch international zu vertreiben.

Das Unternehmen Beth-El

Seit 1973, nunmehr fast 50 Jahre, entwickeln wir komplexe Sammelschutzräume und installieren derzeit jährlich zehntausende Anlagen in Luftschutzbunkern in privater, öffentlicher und militärischer Infrastruktur in Israel, aber auch international wie z.B. in Japan (nach Fukushima) und Singapur. Diese Systeme müssen immer wieder in echten Gefahrenlagen ihre Zuverlässigkeit unter Beweis stellen, beispielsweise während des Irak-Krieges 2003, als in Israel landesweit alle Bunkersysteme aktiviert wurden. Vor dem Hintergrund der aktuellen, immer noch bedrohlichen Lage in Syrien und dem Iran könnte den Schutzanlagen von Beth-El möglicherweise schon bald erneut eine „überlebenswichtige“ Rolle für die israelische Bevölkerung zukommen.

Für die israelischen Streitkräfte entwickelte Beth-El sowohl Sammelschutzsysteme für die Atemluft in gepanzerten Fahrzeugen als auch selbstreinigende Filtrationssysteme für Motoren (z. B. Aircleaner für den KPz Merkava, den SPz Namer und den APC Eitan). Heute ist unser Unternehmen Weltmarktführer für Sammelschutzanlagen in militärischen Fahrzeugen und beliefert – Stand heute – 104 Länder mit unseren Produkten und jeweils zehntausenden Installationen pro Jahr. Grund hierfür ist, dass wir die Fähigkeiten unserer Anlagen konsequent an gegenwärtigen und zukünftigen Einsatzbedingungen und Bedrohungen ausrichten. Deshalb basieren unsere Systeme auf einem völlig neuen konzeptionellen Ansatz; sie sind mit herkömmlichen Anlagen nicht mehr vergleichbar.

Bedrohungen und Einsatzbedingungen weltweit einsetzbarer Streitkräfte

Die vielfältigen Bedrohungen in weltweiten Einsatzgebieten betrachten wir in einem Gesamtansatz und leiten daraus Schutzforderungen ab, die aufgrund zahlreicher synergetischer Effekte aus einer Hand erfüllt werden.

Die asymmetrische Bedrohung von Einsatzkontingenten durch Terrorgruppen gehört heute zu den Rahmenbedingun-



Quelle aller Bilder: Beth-El

gen internationaler Einsätze. Dabei werden Zugriffsmöglichkeiten dieser Gruppen auf nichtkonventionelle Kampfmittel nicht mehr bestritten. Der mit diesen Mitteln mögliche, überraschende und kurzzeitige Angriff auf Soldaten in Konvois oder militärischen Einrichtungen ist deshalb eine realistische Gefahr. Hauptgefahr ist hierbei für die Truppe der Überraschungseffekt: Fehlende Reaktionszeit lassen keine rechtzeitige Einleitung von Schutzmaßnahmen mehr zu. Für betroffene Soldaten eine tödliche Falle! Dieses bedeutet, dass heute ein präventiver und permanenter Schutz – vergleichbar dem Minenschutz – zwingend vorhanden sein muss.

Zusätzlich bilden Industriechemikalien, absichtlich oder unabsichtlich freigesetzt, eine weitere Bedrohung für Soldaten und deren Material. Insbesondere jedoch beeinträchtigen die oft extremen Witterungsverhältnisse, hohe Staub- und Feinstaubkonzentrationen sowie gefährliche Fäkalienkeime in der normalen Atemluft tagtäglich die Gesundheit der Soldaten und führen zu Ausfall oder Zerstörung von teurem und einsatzwichtigem Gerät. Last, but not least gilt es heute auch, gesetzlich geforderte Arbeitsschutzbestimmungen zu beachten.

Präventiver Schutz der Atemluft „rund um die Uhr“ erforderlich

Die von Beth-El entwickelten Systeme bieten folgerichtig einen „Rundum-Schutz“. Dieser reicht, angefangen bei gesetzlichen Forderungen (z.B. Schutz vor Kohlenmonoxid am Arbeitsplatz, Schußgase) über die örtlichen Witterungsbedingungen (Temperatur, Feuchtigkeit, Staub, Feinstaub, Krankheitskeime) sowie über industrielle Verschmutzung (Release Other Than Attack/ROTA, Toxic Industrial Chemicals/

TIC) bis hin zu terroristischen / feindlichen Angriffen auf die Atemluft (dirty bombs, Vergiftung der Luft, Einsatz biologischer und chemischer Kampfstoffe).

Diese Einsatzbedingungen erfordern Filtersysteme, die einen zuverlässigen und fehlerfreien Dauerbetrieb über Monate ermöglichen. Dieses wurde durch verschiedene, inzwischen patentierte Technologien erreicht; so beispielsweise durch die Entwicklung eines Zyklons, der sich selbstständig auf unterschiedliche Luftmengen einstellt (wie im Belüftungs- oder ABC-Betrieb) und dessen Staub- und Feinstaubabscheidung derart verbessert wurde, dass eine Verstopfung der nachgeschalteten Schutzfilter auch bei widrigsten Witterungsbedingungen dauerhaft verhindert wird.

Auch wurde durch eine entsprechende Imprägnierung der Aktivkohle die als sogenannte „Alterung“ des Filters bekannte Degradierung durch Luftfeuchtigkeit minimiert und dieser damit für den Dauerbetrieb geeignet gemacht. Dies wurde in teilweise jahrelangen Einsätzen verschiedenster Armeen in der Praxis geprüft und bestätigt.

Sinngemäß gilt der Grundsatz des präventiven Schutzes auch für die Peripherie und Gerätschaften sowie Motoren oder Turbinen mit dem Unterschied, dass die benötigten Luftmengen hier um ein vielfaches höher sind und die primäre Bedrohung die Beschädigung durch Sand und Staub. Damit ein Fahrzeug idealerweise tausende Kilometer in staubiger Umgebung zurücklegen kann, reichen herkömmliche Zyklone selbst bei hoher Effizienz nicht aus. Zum einen sinkt diese bei Fein(st)stäuben rapide ab, zum anderen können problemlos bei Fahrt eines einzelnen Fahrzeuges (nicht im Verbund) an einem achtstündigen Tag hunderte Kilogramm Staub in der Motorluft befinden. Selbst bei höchsten Abscheideleistungen verbleiben einige Kilo Staub im nachfolgend geschalteten Sperrfilter und führen dazu, dass dieser nach wenigen Stunden verstopft. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für Helikopter.

Vor diesem Hintergrund hat Beth-El Aircleaner entwickelt, und insbesondere folgende technische Herausforderungen gelöst:



Feldlazarett und kombinierte ABC-Klimaanlage für Container



- Zyklone mit Höchstwerten in Abscheidefähigkeit (speziell auch im Feinstaubbereich), bei gleichzeitig niedrigsten Werten wie Druckabfall oder Luftmenge für Staubauswurf (wichtig insbesondere auch bei Helikoptern).
- Selbstreinigende Filterpatrone, die den Reststaub (nach dem Zyklon) wieder auswirft.

Damit können Landfahrzeuge in jeder Umgebung – je nach Auslegung und Gegebenheiten – tausende Kilometer fahren, bevor der Sperrfilter im Rahmen eines Wartungsintervalls gewechselt werden muss.

Logistische Vorteile durch baugleiche Komponenten

Ebenso wichtig war es, für die unterschiedlichen Fahrzeuge aufgrund logistischer Vorteile Systeme mit möglichst vielen Standardkomponenten zu entwickeln. So bestehen Beth-El-Anlagen aus folgenden baugleichen Komponenten: Lüfter, teilweise Zyklone, Vor- und BelüftungsfILTER, ABC – Filter, Sensoren und Auslassventile. Die Kapazität des Filters wurde dabei an die Forderungen der Bundeswehr und NATO angepasst. Ein Filter kann die Luftmenge von 3-5 Soldaten filtern. Entsprechend der Zahl der Besatzungsmitglieder werden Anlagen mit einem oder mehreren parallel geschalteten Filtern betrieben (z. B. TEP 90 ein Filter, EAGLE zwei Filter, Dingo 2 drei Filter oder Boxer vier Filter).

Produktpalette von Beth-El

- Kombinierte Belüftungs- und ABC-Schutzanlagen für die Geschützten Führungs-, Funktions-, Transport- und Sonderfahrzeuge der Bundeswehr wie ENOK, Dingo 2, YAK, EAGLE IV, V, Mungo, Boxer, Wisent, ZETROS, ACTROS, UNIMOG, TEP-90, MuConPers, Liebherr.
- Kombinierte Schutzanlagen für mehr als 100 Länder weltweit, z. B. die Kombinierte Belüftungs-/Klima-/CO-/ABC-Schutzanlagen für die Fahrzeuge

PIRANHA V, PIRANHA IV, CV90, BVS10, ASCOD II, SCANIA, PANDUR II, CENTAURO II, VBM FRECCIA, LMV, K9 Thunder, ASW21, Archer, Sherpa, Bushmaster, Lynx und unzählige andere.

- ABC-Sammelschutz für Feldlager, Gefechtsstände, modulare und mobile Sanitätseinrichtungen, Container und feste Infrastruktur, z. B. für das Luftgestützte Zelt (LGZ) und das Einheitszelt EHZ II der Bundeswehr.
- Selbstreinigende Air-Cleaner für Panzer und geschützte Radfahrzeuge.

Zusammenfassung

Vor knapp 20 Jahren begann Beth-El mit dem Export von ABC-Schutzanlagen. Seitdem richtet sich unser Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte konsequent an den Einsatzbedingungen und Bedrohungen weltweit einsetzbarer Streitkräfte aus. In deren Einsatzgebieten erfordern die oft widrigen Umweltbedingungen eine permanente Aufbereitung der Luft, sowie die latente Bedrohung durch nichtkonventionelle Terroranschläge und / oder Industriechemikalien die Möglichkeit des präventiven und dauerhaften Schutzes der Atemluft vor diesen tödlichen Gefahren. Dieser Schutz muss sowohl in den Fahrzeugen als auch in den Unterkünften der Soldaten vorhanden sein.

Darüber hinaus ist die Verbrennungsluft aller Fahrzeuge im Einsatz so aufzubereiten, dass diese auch bei widrigsten Umweltbedingungen dauerhaft betrieben werden können.

Beth-El hat diesen Rahmenbedingungen von Anfang an Rechnung getragen und rüstet seit Jahren moderne Streitkräfte mit entsprechenden Schutzsystemen aus. Heute schützen tagtäglich zehntausende von Beth-El-Anlagen Soldaten und Fahrzeuge der Bundeswehr, der NATO und anderer Staaten in ihren weltweiten Einsatzgebieten zuverlässig und sicher vor den vielfältigen Gefährdungen und Bedrohungen der Luft und Atemluft, in allen Klimazonen rund um die Uhr.

Kampfpanzer bei Wüstenfahrt.



AUS DER INDUSTRIE

Kärcher Futuretech: Immer und überall bestens versorgt

Markus Barner, Prokurist Abteilungsleiter Vertrieb und Marketing, Kärcher Futuretech GmbH

Die Kärcher Futuretech GmbH ist ein weltweit anerkannter Spezialist für mobile Systeme in den Bereichen CBRN-Dekontamination, Trinkwasserversorgung, Verpflegung und Feldlager. Unsere Produkte werden in enger Zusammenarbeit mit den Verteidigungsministerien der führenden Nationen für den Einsatz unter erschwerten Bedingungen entwickelt und von Streitkräften und Militärorganisationen auf der ganzen Welt eingesetzt. Im Feldeinsatz gut versorgt und zuverlässig geschützt – dafür steht der Name Kärcher Futuretech seit über 30 Jahren mit technologischer Kompetenz und Qualität „Made in Germany“. Als Antwort auf die steigende Nachfrage nach Dekontaminations- und Versorgungssystemen legte die Alfred Kärcher SE & Co. KG in den 70er Jahren mit der Gründung einer

sowie die Auseinandersetzung mit dem internationalen Terrorismus haben die Rahmenbedingungen für den Einsatz moderner Streitkräfte verändert. Der Schutz vor Bedrohung durch CBRN-Ereignisse hat dabei einen wichtigen Stellenwert bekommen. CBRN-Gefährdungen können jederzeit, in unterschiedlichsten Umgebungen und mit eingeschränkter oder ohne jegliche Detektionsmöglichkeit eintreten. Sie erfordern sofortiges, professionelles Handeln zum Schutz der betroffenen Menschen und Einrichtungen. Für solche Szenarien bietet Kärcher Futuretech ein breites Spektrum an Lösungen zur Dekontamination von Personen, Ausrüstung, Großgeräten und Fahrzeugen sowie von Infrastruktur und Innenräumen.



Quelle aller Bilder: Kärcher Futuretech

Sauberes Trinkwasser – dort, wo es gebraucht wird

Sauberes Trinkwasser gehört zu den unverzichtbaren Grundbedürfnissen des Menschen. Doch obwohl Wasser nahezu überall auf der Welt vorhanden ist, kann es nur in seltenen Fällen direkt als Trinkwasser genutzt werden. Kärcher Futuretech bietet deshalb hoch effiziente, mobile Systeme zur Wasserversorgung, die auch für Gebiete mit kom-



Vor-, Haupt- und Nachbehandlung mit dem MPDS 2

eigenen Abteilung den Grundstein für das Unternehmen. 2005 entstand daraus das selbstständige Tochterunternehmen Kärcher Futuretech mit Sitz in Schwaikheim bei Stuttgart. Unsere Kompetenz konzentriert sich auf vier Bereiche des Feldeinsatzes:

Zuverlässiger Schutz bei CBRN-Gefährdung

Die Entwicklung der weltweiten politischen Lage, neue regionale Konflikte

Beispielhaft dafür ist unser neues System MPDS 2, das kompakteste derzeit am Markt verfügbare All-in-One-Dekontaminationssystem für die Dekontamination von Material und Fahrzeugen. Durch den gleichzeitigen Einsatz von bis zu drei Lanzen lassen sich mit dem MPDS 2 Vor-, Haupt- und Nachbehandlung zeitsparend durchführen – und zwar mit allen marktverfügbaren Reinigungs- und Dekontaminationsmitteln.

plett zerstörter oder fehlender Infrastruktur geeignet sind. Unsere allesamt im Feldeinsatz bewährten Lösungen basieren auf dem Prinzip der Ultrafiltration oder Umkehrosmose und benötigen für den eigentlichen Aufbereitungsprozess keine Chemikalien. Zur Sicherstellung höchster Hygiene und zur Minimierung von Transportkosten können unsere Wasseraufbereitungsanlagen direkt am Einsatzort mit unseren Systemen zur Abfüllung von Trinkwasser

in Flaschen oder Beutel kombiniert werden. So können viele Einsatzkräfte in kürzester Zeit mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

Die neue Allround-Anlage WTC 500 ist der perfekte Begleiter, wenn vor dem Einsatz nicht klar ist, ob Süßwasser oder Salzwasser aufbereitet werden soll und welche Verunreinigungen das Rohwasser mit sich führt. Die WTC 500 erfüllt die Qualitätsvorschriften der WHO für Trinkwasser und ist für die tägliche Versorgung von bis zu 4.000 Menschen mit Trinkwasser konzipiert.

Mobile Verpflegung im Feld

Beim Feldeinsatz ist die Verpflegung von großer Bedeutung. Frisch gekochte und abwechslungsreiche Mahlzeiten lassen das Personal wieder zu Kräften kommen und wirken besonders bei extremen Einsatzbedingungen in jeder Hinsicht motivierend. Die mobilen und flexiblen Verpflegungssysteme von Kärcher Futuretech ermöglichen das Kochen ganzer Menüs für eine hohe Personenzahl.

Unsere nach dem Modulprinzip konzipierten Verpflegungslösungen lassen sich optimal an das jeweilige Einsatzumfeld anpassen: Je nach Planung und kulturellen Besonderheiten können sie individuell konfiguriert oder durch zusätzliche Module erweitert werden. Die einfache Transportier- und Bedienbarkeit sowie der problemlose Auf- und Abbau sind Besonderheiten aller Systeme von Kärcher Futuretech.



Trinkwasserverteilung

können auf der MFK 2 komplette Menüs für bis zu 250 Personen oder 600 Einfachgerichte zubereitet werden.

Feldlager – maßgeschneiderte Komplettlösungen

Die ständige Bereitschaft und zahlreichen Einsätze können die Streitkräfte mitunter an das Limit ihrer Belastbarkeit bringen. Feldlagersysteme sollten deshalb eine Umgebung schaffen, in der Menschen zur Ruhe kommen, neue Kraft sammeln und ihre Einsatzfähigkeit wiederherstellen können.

tierbarkeit, Klima- und Umweltbedingungen, Aufbaugelände, Energieversorgung und der voraussichtlichen Dauer des Einsatzes. Neben den Verpflegungssystemen und der Wasserversorgung bieten wir Heiz- und Klimageräte, Sanitärsysteme, Wäschereisysteme sowie weitere Feldlagermodule an.

Speziell für große Feldlager mit einem hohen Bedarf an Warmwasser in der Küche und für Hygienemaßnahmen hat Kärcher Futuretech das neue dieselbetriebene Heißwassermodul HWM 100 B mit integriertem Puffertank entwickelt. Es



Modulfeldküche MFK 2

Eine Produktweiterentwicklung in diesem Bereich ist die Modulfeldküche MFK 2, deren Module platzsparend auf einem robusten Offroad-Anhänger platziert sind. Abhängig von der Ausstattung



Wärmeisoliertes Sanitärcontainer

Feldlagersysteme von Kärcher Futuretech schaffen kurzfristig solche Infrastrukturen und bieten für jeden Einsatz maßgeschneiderte Komplettlösungen – je nach Anzahl der Personen, Mobilität, Transport

wird allen Einsatzbereichen gerecht, bei denen die Abnahmemenge von Warmwasser variabel ist. Zudem entspricht das HWM 100 B den internationalen Normen für Trinkwasser.

Startschuss Digitalisierung im Heer

Dorothee Frank, Redakteurin Europäische Sicherheit & Technik

Am 6. Dezember 2018 fiel in der Offizierschule des Heeres in Dresden der Startschuss Digitalisierung. Mit per Video zugeschalteten Beiträgen von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und Generalinspekteur General Eberhard Zorn startete der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Jörg Vollmer, vor rund 200 Gästen mit der offiziellen Aufstellung der Test- und Versuchsstrukturen für digitale Technologien die Digitalisierung der Landstreitkräfte.

Begonnen wurde der Prozess bereits im Frühjahr 2018 mit der Veröffentlichung der drei Thesenpapiere „Wie kämpfen Landstreitkräfte künftig?“, „Digitalisierung von Landoperationen“ sowie „Rüstung digitalisierter Landstreitkräfte“ durch das Heer. Es folgte die Aufstellung des Referates „Digitalisierung landbasierter Operationen“ (D-LBO) im Kommando Heer in Strausberg. Und nun die Aufstellung der Test- und Versuchsstrukturen in Munster.

„Aktuelle Konflikte zeigen, dass potentielle Gegner ihre Systeme bereits punktuell, in Teilen auch systematisch vernetzen. Vorrangig werden Drohnen mit Wirkmitteln der eigenen Artillerie vernetzt. Die Auswirkungen konnten wir zum Beispiel im Ukraine-Konflikt beobachten“, beschrieb Generalleutnant Vollmer in seiner Rede die Ausgangslage. „Es geht hier um Schnelligkeit, wir müssen durch eigene strukturelle, systematische und durchhaltefähige ‚Digita-

lisierung‘ die Geschwindigkeit des Gegners noch unterbieten. Dieses gelingt uns nicht mit Hochglanzbroschüren und Power Point Folien, sondern nur durch den faktischen Nachweis und genau dafür stellen wir heute die Test- und Versuchsstrukturen in Munster in Dienst.“

Mit diesen Test- und Versuchsstrukturen will das Heer einen Ort schaffen, wo neue Technologien in ihrem Zusammenspiel mit den vorhandenen Systemen erprobt und ausgerollt werden können. Hierdurch soll die Beschaffung sich wieder mehr an den realen Gegebenheiten ausrichten und vor allem zeitnah am technologischen Puls erfolgen. Dieser Verband in Munster soll die Brücke zwischen teilweise hochmodernem sowie stark veraltetem Gerät, das sich parallel im Gebrauch befindet, schlagen. Das deutsche Heer sei schließlich weder veraltet noch schwach. „Unsere Waffensysteme sind in der Regel durchsetzungsstark, duellfähig und setzen wie der KPz Leopard, der SPz Puma und die Panzerhaubitze 2000 Maßstäbe. Zum Teil schauen wir dort auf



Quelle: PIZ Heer

Generalleutnant Jörg Vollmer gab an der Offizierschule in Dresden den Startschuss zur Digitalisierung des Heeres

hochmoderne digitale Inseln“, beschrieb Generalleutnant Vollmer.

Die Test- und Versuchsstrukturen in Munster sind allerdings kein Alleingang des Heeres, sondern ein Verbund aus allen Akteuren in Landoperationen, besonders der Streitkräftebasis, dem Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr, dem Cyber- und Informationsraum sowie dem BAAINBw. Denn, so Generalleutnant Vollmer, „nur in enger Zusammenarbeit wird es gelingen, die Landstreitkräfte für die Zukunft aufzustellen“.

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Deutsches Heer e.V., Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn, Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078. Büro Berlin: Unter den Linden 21, 10117 Berlin, Tel.: (030) 20165623 E-Mail: fkhev@t-online.de, Web: www.fkhev.de

Mit der Herausgabe beauftragt:

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn
Ein Unternehmen der Gruppe TAMM MEDIA
Chefredakteur: Dr. Peter Boßdorf
Redaktion: Lothar Schulz, Dorothee Frank
Anschrift: Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn
Tel.: (0228) 3500883, Fax: (0228) 3500871.
E-Mail: peter.bossdorf@mittler-report.de
Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.
Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim Förderkreis Heer e.V. 20,- € p.a.
Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH, Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn.
Copyright Mittler Report Verlag GmbH.

Veranstaltungen 2019

- | | |
|---------------------------|---|
| 17.-21. Februar | 14 th IDEX 2019, Abu Dhabi, VAE |
| 13. März | Round Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin |
| 21. März | 108. Info-Lunch, ggf. 83. Präsidiumssitzung, Berlin |
| 10. April | Parlamentarischer Abend, Berlin |
| 08. Mai | Parlamentarischer Abend, Berlin |
| 14.-15. Mai* | Symposium „Arbeitstitel: Schutztechnologien für die Landstreitkräfte“, IABG mbH, Lichtenau |
| 18. Mai | Ball des Heeres, Berlin (KdoHBalldesHeeres@bundeswehr.org) |
| 05. Juni* | Mitgliederversammlung 2019, Berlin |
| 05. Juni* | Berlin-Empfang, Berlin |
| 10.-13. September | DSEI Defence Systems & Equipment International, London, UK |
| 18.-19. September* | Symposium „Arbeitstitel: Weichenstellungen für die Zukunft des Heeres 4.0“, Amt für Heeresentwicklung |
| 26. September | 109. Info-Lunch, Berlin |
| 14.-16. Oktober | AUSA Annual Meeting 2019 mit Empfang FKH am 15. Oktober, Washington, USA |
| 23. Oktober | Parlamentarischer Abend, Berlin |
| 13. November | Parlamentarischer Abend, Berlin |
| 02. Dezember* | Kurzsymposium, Kdo Heer, Strausberg |
| 02. Dezember* | Jahresabschlussempfang mit Ansprache Inspekteur Heer, Kdo Heer, Strausberg |
| 12. Dezember | 110. Info-Lunch, ggf. 84. Präsidiumssitzung, Berlin |

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag um 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch um 18.00 Uhr statt.

* = Einladungen an alle Mitglieder

(Aktueller Stand der Veranstaltungen unter www.fkhev.de)